

*Du musst denken, dass du morgen tot
bist,
musst das Gute tun und heiter sein.
Freiherr vom Stein*



Pfarrer Steffen Reiche zum Reformationstag

Predigt zu Epistel und Evangelium von Pfarrer Steffen Reiche

Gnade sei mit euch und Gerechtigkeit, von dem der da war und da ist und da sein wird.

Liebe Schwestern und Brüder!

6 Juden sagt man, haben die Welt verändert. (auf die Stellen jeweils zeigen)

Mose hat gesagt: Alles kommt von oben.

Salomo sagte: Alles entsteht im Kopf.

Jesus sagte: Alles ist durch das Herz!

Marx widersprach und sagte: Alles kommt aus dem Bauch.

Und Freud sagte: Alles entsteht da. Und ich bin froh, dass sie nicht sehen können, wohin ich jetzt zeige. Und dann kam Einstein und sagte: Alles ist relativ.

Zwei Menschen aber haben die Welt so bewegt, dass nach ihrem Tun die Uhren neu gestellt wurden oder eine neue Epoche begann: Jesus, der berühmteste Jude der Weltgeschichte ist, so glauben wir, ist die Mitte der Zeit. Deshalb zählen wir von ihm unsere Zeit neu. Und Luther, der berühmteste Katholik aller Zeiten, hat mit seinem Thesenanschlag die Neuzeit beginnen lassen.



Seite 13 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

Antike, Mittelalter, Moderne hingegen verdanken sich nicht in gleicher Weise dem Handeln eines Einzigen. Natürlich ist die Zeit ein Kontinuum, es gibt keine Brüche, außer dass Menschen sie so empfinden und dann so definieren und beschreiben. Als epochale Zäsuren genannt werden zum Beispiel die osmanische Eroberung Konstantinopels im Jahr 1453. So sogar schon bei Philipp Melanchthon. Wir haben heute kein Empfinden mehr, was das bedeutete. Das war der Untergang des Zentrums der ganzen Kirche des Ostens, von Byzanz, des Morgenlandes und die Zwangsumwidmung der Kirchen in Moscheen. Ich sage das so ausdrücklich, weil wir uns im Abendland, im Westen immer kritisieren und kritisieren lassen dafür, dass ja auch wir oft mit Gewalt erobert haben. Aber über andere reden wir dann meist lieber nicht. Die Verfolgung der Christen, die ja dort schon meist weit über 1000 Jahre länger lebten, findet aber bis heute dort statt und findet heute ihr Finale, weil immer mehr Gebiete von den Muslimen durch Gewalt christenfrei gemacht werden.

Eine solche Zäsur ist auch die Erfindung des Buchdrucks durch Johann Gensfleisch, genannt Gutenberg, um 1450. Manche reden gar von der Gutenberg – Galaxis.

Und es ist natürlich fraglos die Entdeckung Amerikas 1492. Wir Europäer bzw. Amerikaner haben unsere Kolonien fast gänzlich zurückgegeben bzw. in die Selbständigkeit entlassen. Wir arbeiten sehr akribisch z.B. die Geschichte der Unterdrückung der Indios auf. Nichts Vergleichbares hingegen im Osmanischen Reich, in der Türkei, wo man den Völkermord an den Armeniern bis heute leugnet. Das gehört bis heute dort zur Staatsdoktrin. Das ist in etwa so, als wenn wir die Thesen der Shoa-Leugner, also der Menschen, die den Holocaust leugnen, nicht nur nicht bestrafen würden, sondern es Staatsdoktrin wäre und Frau Merkel das tagtäglich leugnete. Und Sultan Erdogan will das Osmanische Reich sogar wieder errichten und nimmt sich jetzt in Syrien mit der Operation „Friedensquelle“ einen 30 km breiten Streifen und sagt öffentlich vor Tausenden von Anhängern, dass ihn der Verlust Bosniens und anderer, in anderen Staaten gelegenen Territorien, bis heute schmerzt. Er will sie zurück holen in sein Reich.

Die Briten haben ihr gesamtes Weltreich verloren, haben zur Zeit nur noch Schottland und Nordirland und Wales (wer weiß, was nach dem Brexit passiert) und wollten sich eigentlich heute Nacht aus der EU verabschieden und haben dafür schon 9,6 Milliarden € ausgegeben (8, 3 Milliarden Pfund).

Für andere ist die Epochenwende die mit Nikolaus Kopernikus 1543 beginnende kopernikanische Wende, in der das geozentrische Weltbild von Ptolemäus durch das heliozentrische Weltbild ersetzt wurde.

Für mich und viele von uns ist es die 1517 von Martin Luther auf den Weg gebrachte Reformation und unter geisteswissenschaftlichen Gesichtspunkten sind es Renaissance und Humanismus, die als Wendemarken in Europa anzusehen sind und ohne die die Reformation nicht zu denken wäre.

Die Reformation ist unsere Deutsche Revolution. So sieht es in dem Buch „Die Europäischen Revolutionen“ der Vater des Kreisauer Kreises, Eugen Rosenstock



Seite 14 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

Huessy. Das Wort Revolution gab es damals zwar auch, aber es bezeichnete die *revolutio*, die Umwälzung der Sonne um die Erde, wie man es bis Kepler sah. Die Umwälzung der Planeten um die Sonne war eine solche *revolutio*. Aber durch das neue von Kopernikus möglich gemachte Bild des Universums wurde dieser Begriff nun frei. Und so haben die Briten das Wort *revolutio* in unserem heutigen Sinne erstmals gebraucht und ihm mit ihrer „*glorius revolution*“ diese neue und gänzlich andere Bedeutung gegeben. Eine Umwälzung auf der Erde, nicht mehr in den Sternen.

Aber die Reformation war mindestens in dem Sinne auch eine Revolution, weil sie ja innerhalb von wenigen Jahren das Leben überall veränderte, auch in Großbritannien, wo es seitdem die eigenständige, auch von Rom getrennte „*anglican church*“ gibt.

Rosenstock, der nach dem 1. Weltkrieg zum Christentum konvertierte Jude, der von Breitscheid eingeladen worden war, die Weimarer Reichsverfassung mit zu schreiben, zeigt, wie die Europäischen Revolutionen im 2. Jahrtausend versuchen, die Aufträge der Bibel, die Aufträge Jesu, in das Leben der Menschen zu integrieren, zu überführen.

Die Papst-Revolution, man schätze sie nicht zu gering, eben die Reformation, die Englische Revolution, die die Demokratie für Europa neu erfand, die Demokratie in UK einführte. Und die Französische Revolution, die mit *liberté, fraternité, égalité* den nächsten Schritt ganz konsequent ging und dann eben die Russische Revolution, die den Nächsten Schritt gehen wollte und forderte, dass den Gleichen und Freien nun auch Brot gegeben werden müsse.

Oft reichte dann ein Funke, wenn die revolutionäre Situation herangereift war. So war es bei Luther, der ja auch in seinem Lied „Ein feste Burg“ gesungen hat: Ein Wörtlein kann ihn fällen – den Teufel. Das neue Verständnis von der Gerechtigkeit Gottes, das Luther durch eine neue Übersetzung des Römerbriefes in seiner neutestamentlichen Vorlesung in Wittenberg fand, hat seine Theologie auf ein neues Fundament gestellt und hat die mittelalterliche Theologie aus den Angeln gehoben und eine neue Zeit beginnen lassen.

Worum ging es damals? Es ging darum, was man unter Gerechtigkeit Gottes verstehen soll: Luther wollte im Frieden mit Gott leben und suchte deshalb nach dem gnädigen Gott. Die Reformation begann mit der exegetischen Einsicht Martin Luthers über die *iustitia dei*, die Gerechtigkeit Gottes in Röm 1,17 „Denn darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche kommt aus Glauben in Glauben; wie geschrieben steht: »Der Gerechte wird aus Glauben leben.« In der Meditation über diesen Bibelvers hat Luther plötzlich entdeckt, was er seit einem Jahrzehnt vergeblich gesucht hatte: „Darin wird offenbart die Gerechtigkeit, die vor Gott gilt, welche aus dem Glauben kommt und zum Glauben führt; wie geschrieben steht bei Habakuk 2,4: Der Gerechte wird aus dem Glauben leben.“

Und das meint nicht, so hat es Martin Luther entdeckt und aufgedeckt, dass Gott alles ganz gerecht aufschreibt und ganz akribisch Buch darüberführt! So stellte es sich noch das Mittelalter vor und trieb dadurch viele in den Wahnsinn! Denn sie merkten doch und spürten und wussten, dass sie mit einer solchen Gerechtigkeit



Seite 15 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

Gottes in den ewigen Tod fallen würden. Deshalb gab es ja auch den Ablass! Und Tetzel zog mit dem widerlichen und frivolen Spruch durch die Lande und bis nach Jüterbog: Wenn das Geld im Kasten kling, die Seele in den Himmel springt! Gott ist also käuflich!?!

Deshalb haben die Menschen alles, was sie irgend hatten, der Kirche geschenkt. Zumindest wenn sie starben, damit ihnen das zur Gerechtigkeit von Gott angerechnet würde. Luther aber hatte nun auf einen Schlag ein völlig neues Verständnis. Das ist ihm offenbart worden durch die Offenbarung im Wort des Paulus in seinem Brief an die Gemeinde in Rom: die Gerechtigkeit Gottes wird dem Menschen von Gott geschenkt, allein aus Gnade, umsonst, ohne Vorbedingungen und ohne Vorleistungen.

Diese Gerechtigkeit Gottes wird dem Menschen übergezogen wie ein Mantel. Es geht, so wurde Luther durch die Offenbarung aufgedeckt, also die Decke, die auf seinen Augen lag von Gott weggenommen: Es geht nicht darum, dass Gott unparteiisch dem Ungerechten seine gerechte Strafe zukommen lässt, sondern allein aus Gnade spricht er den Ungerechten frei und schenkt ihm seine eigene Gerechtigkeit, zieht sie ihm an, teilt mit ihm seine Gnade, wie später der Heilige Martin mit einem Fremden allein aus Gnade seinen Mantel teilt.

Es geht, so erkannte Luther wie in einem Blitz im Gewitter, um die unbedingte Anerkennung des Menschen durch Gott. Allein aufgrund des Glaubens – *sola fide*. Und das wurde ihm zur protestantischen Grunderkenntnis. Luther meinte, dass er erstmals seit weit über 1400 Jahren Paulus nun wieder richtig verstand! Und damit wie die Renaissance und der Humanismus an die Erkenntnisse der Antike direkt wieder anschloss. Und deshalb hat er mit Paulus vom Papst und seiner Kirche gefordert, dass sie das Wort „stahn“ lassen sollten.

Luther hat seine Erkenntnis mit exegetischen Argumenten begründet: Er verstand *iustitia dei* als *Genitivus objectivus*, nicht als *Genitivus subjectivus*. Er deutete Gottes Gerechtigkeit als Gabe, die er dem Menschen schenkt. Ganz objektiv und nicht aufgrund unserer subjektiven Einsichten oder unserer persönlichen Verdienste. „Ein Wörtlein kann ihn fällen“ – den Teufel. Und in dem Fall war es die richtige Übersetzung. Luther berief sich dafür auf sprachliche Analogien: Gottes Werk ist das Werk, das Gott in uns tut! Seine Weisheit die Weisheit, mit der er uns weise macht! Und seine Gerechtigkeit eben die Gerechtigkeit, die er uns schenkt.

Letztlich wollte Luther als von Gott geschaffener Mensch in Identität mit sich leben, das heißt, gemäß seiner Bestimmung. Er wollte sich nicht mehr in seiner Schuld suhlen, sondern als von Gott durch Christus befreiter Mensch die Freiheit eines Christenmenschen leben. Und deshalb haben wir von Luther her eine völlig unerhörte Freiheit, die sich nun ausbreitete wie eine ansteckende Gesundheit. Luther würde sich allerdings wundern, wenn er heute hier bei uns wäre und wir ihm erklären würden, dass wir ihm unsere Freiheit, die ihm so fremd ist, verdanken!

Was nun gab diesen scheinbar so kleinen philologischen Einsichten solch eine weltgeschichtliche Kraft bei Luther? Luther sagt, dass ihm seine Deutung der „Gerechtigkeit Gottes“ zum „Tor des Paradieses“ geworden ist. Seine reformatorische Erkenntnis verschaffte Luther Heilsgewissheit, die Überzeugung



von der unbedingten Annahme des Menschen durch Gott. Schon Archimedes hatte beschrieben, dass wenn man einen Punkt findet, an dem der Fuß fest steht, man die Erde bewegen könne. Das ist übrigens physikalisch richtig, auch wenn es für uns den Punkt nicht gibt, an dem unser Fuß außerhalb der Erde so fest steht. Aber Luther hat in Gott nun den Punkt gefunden, an dem sein Fuß so feststand, dass er die ganze mittelalterliche Welt aus ihren Angeln heben konnte. Die Reformation nannte die Rechtfertigungslehre deshalb auch den *articulus stantis et cadentis ecclesiae*, den Artikel, mit dem die Kirche steht und fällt. Mit dieser Erkenntnis, mit dieser Offenbarung wurde die spätmittelalterliche Kirche als ein System klug verwalteter Angst nun endlich zu Fall gebracht. Dieser Artikel ist deshalb auch bis heute der Maßstab für die Kirche.

Die Bibel verbindet alle Konfessionen, alle Kirchen. Darin haben wir uns wiedergefunden. Die Bibel verbindet! Aber ihre Auslegung trennt die Kirchen noch immer an manchen Stellen. Aber im Grunde sind es bei Lichte betrachtet nur verschiedene Begabungen: Katholisch, orthodox, lutherisch, reformiert, baptistisch, Quäker, Methodisten, Kongregationalisten. Deshalb sage ich ja allen Ernstes immer wieder, dass ich mich als katholisch-orthodox-baptistischen Protestanten verstehe.

Wissen sie übrigens, warum Martin Luther „Luther“ heißt und nicht wie seine Ahnen mal Ludder, Loder usw.? Die Familie führte ihren Nachnamen in unterschiedlichen Varianten: *Lüder, Luder, Loder, Ludher, Lotter, Lutter* oder *Lauther*. Damit führte sie sich auf den seit etwa 1302 in Möhra ansässigen Ritter Wigand von Lüder zurück, der aus dem Adelsgeschlecht von Lüder aus Großenlüder stammte. Martin Luther leitete sie vom griechischen Wort „*ἐλεύθερος* – frei“ ab und benutzte vorübergehend die daraus abgeleitete Form „*Eleutherios*“, der Freie. Denn Luther hat sein Erlebnis, seine Bekehrung, das Finden seines eigenen, wahren Glaubens, erlebt als große Befreiung empfunden und nannte sich daher „freier Martin“.

Christen sollen nicht links sein, dürfen nicht rechts, konservativ sein, sondern offen, für das was heute not tut. Heute sind wir, Gott und dem Heiligen Geist sei Dank, mit den anderen Konfessionen auf Augenhöhe und erkennen seit einigen Jahren die Taufe gegenseitig an! Und haben uns in der Frage geeinigt, die der Ursprung der Reformation war – mit der großen gemeinsamen Erklärung zur Rechtfertigungslehre von 1999, die in Augsburg, wo der Reichstag 1530 stattfand, der die Trennung offenbar machte, gemeinsam verabschiedet worden ist.

Das, was Jan Hus, John Wicliff und die vielen anderen vor ihm nicht geschafft hatten, gelang dem freien Martin! Weil die Zeit reif war und weil er ganz aus dem Neuen Testament, aus dem Wort Gottes dachte! Und weil er Linie hielt und nicht überzogen hat. Thomas Müntzer hatte recht mit seinen sozialen Forderungen, aber wäre ihm Luther, das „sanfte Fleisch aus Wittenberg“ gefolgt, dann hätten die Fürsten, die ihn schützten, die die Reformation ermöglichten, gesagt: Das geht nun doch zu weit. Und wären dann wieder katholisch geworden. Denn katholisch sein hätte ihren Besitz, ihr Eigentum ja dann weiter geschützt.

Und an einer anderen Stelle ist er Karlstadt und Calvin nicht gefolgt, die die Bilder in der Kirche verboten haben. Luther hat sogar die Reihenfolge der 10 Gebote



Seite 17 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

trickreich geändert, damit das 2. Gebot, das Bilderverbot, nicht als 2. Gebot auftaucht, sondern nur als Anhängsel zum 1. Gebot.

Ich habe ungeheuren Respekt vor dem was da geschah! Vor dem, was da begonnen wurde von dem wichtigsten Katholiken der Weltgeschichte. Denn er machte damit ja den wieder groß in der Kirche, der der wichtigste Jude, ja wohl der wichtigste Mensch der Menschheitsgeschichte gewesen ist – *solus Christus*, allein durch Christus sollen wir *sola gratia* erkennen, dass Gott allein durch SEINE Gnade, *sola gratia* den Menschen rettet. Und wir erkennen das *sola scriptura* – allein in der Schrift. Und werden so allein durch den Glauben, den Gott in uns stiftet, *sola fide*, vor Gott gerecht.

Mit dem Bibellesen ist nun aber auch eine wirkliche Revolution losgebrochen! – Wenn jeder Bibel lesen soll, denn jeder ist ja nun auch Priester geworden durch das Priestertum aller Gläubigen, dann muss deshalb auch jeder lesen lernen. Für alle müssen also Schulen gebaut werden. Für 80-90 % der Bevölkerung schien das damals bis dahin noch nicht nötig. Die Bauern brauchten ja nur zu arbeiten und den Zehnten abzuliefern! – Aber nun sollen sie um ihres Heils wegen lesen lernen. JEDER! Erstmals in der Menschheitsgeschichte ist das durch das „Sendschreiben an die Bürgermeister Deutscher Nation“ 1524 von Luther gefordert worden. Damit war es also in der Welt, dass jeder lesen lernen müsste!!! Dass das ein Menschen-Recht, ja eine Menschen-Pflicht ist.

Es dauert aber noch bis 1786, bis in Reckahn bei Brandenburg durch den Gutsherrn von Rochow und den von ihm angestellten Lehrer Bruhns das auch Wirklichkeit geworden ist. „Der Kinderfreund“ ist die erste Fibel weltweit, die nun alle Kinder eines Dorfes vorbereitet, die Bibel zu lesen. Das Buch wird ein Bestseller – in 10 Jahren 1 Million Exemplare in rund 200 Auflagen europaweit.

Und in der reformatorischen Kirche wird nun endlich gesungen – deshalb singen wir heute auch so viel. Bis dahin ist nur im Hohen Chor von den Mönchen und Klerikern für die Gläubigen gesungen worden. Und das Singen in der Kirche verändert nun auch die Architektur.

Und zugleich verändert die Reformation nun auch die Ehe – denn die Eheleute haben nun erstmals wieder auch einen geachteten Stand – den Ehestand. Die Ehe ist kein Sakrament, aber genau so wertvoll, nein im Grunde Gott wohlgefälliger oder zumindest genauso wohlgefällig wie Priester oder nun eben Pfarrer zu sein. Und so wird von Luther auch das **Evangelisches Pfarrhaus** begründet, was eine ganz eigene, neue Kultur prägt.

In dieser Freiheit eines Christenmenschen, also im Hören auf Gottes Wort, sind wir niemandem mehr untertan. Und diese Freiheit fasziniert Menschen in aller Welt – in Indien, China und Südkorea! Zu unseren Lebzeiten sind in Südkorea Millionen von Menschen Christen geworden – in einer Generation über 40 % der südkoreanischen Bevölkerung.

Nordkorea und Afghanistan, Somalia und Libyen, Pakistan und Sudan, Eritrea, Jemen, Iran, Indien und Syrien verfolgen deshalb heute Christen im weltweiten Vergleich am intensivsten. Sie denken jetzt, ich hätte ihnen die Liste der Länder



Seite 18 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

vorgelesen, aus denen die meisten Flüchtlinge kommen. Nein. Ich habe ihnen den Weltverfolgungsindex, die Reihe der Länder, in denen Christen am intensivsten verfolgt werden, vorgelesen. Und sie können sich als Reformationstags-Geschenk das Heft auch gern mit nach Hause nehmen.

Die offizielle Kirche redet leider nicht oder selten darüber, obwohl Bischof Dröge von der EKD dafür zuständig gemacht worden ist. Man will nicht, dass sich die Flüchtlinge so vor den Kopf gestoßen fühlen. Man will die AfD nicht fördern. Aber gerade dass man darüber schweigt, ist das Förderprogramm für diese zumindest in immer größer werden Teilen faschistische Partei.

Die Christen wurden und werden sogar hier in den Flüchtlingsheimen verfolgt, so dass sie wie die Homosexuellen zum Schutz oft in besondere Einrichtungen gebracht werden. Anstatt denen zu sagen: Wenn ihr dass hier fortsetzen wollt, können wir euch nicht als Flüchtlinge anerkennen. Denn Ihr macht dann ja hier das und setzt hier fort, was auch zu Eurer Flucht geführt hat.

In diesen Tagen wird uns immer wieder gesagt: Der Kampf zwischen Katholiken und Evangelischen ist doch das gleiche wie der Kampf zwischen Sunniten und Schiiten. Und beide dauern genauso lange. Stimmt, da ist etwas Vergleichbares, denn beides ist eine Spaltung, die nach dem Gründungspropheten entstanden ist. Nach Jesus und Mohammed. Und die, wie im Dreißigjährigen Krieg, viele Menschen das Leben kostete. Aber da hört es mit den Gemeinsamkeiten dann auch schon auf. Denn sie dauern nicht genauso lange. Die Spaltung der Kirche, die in der Tat Kriege hervorbrachte, fand erst knapp 1500 Jahre nach dem Tod Jesu statt, 1520 auf dem Reichstag zu Worms. Der Krieg zwischen Sunniten und Schiiten hingegen begann gleich nach dem Tod von Mohammed und dauert ergo seit knapp 1400 Jahren unvermindert an bis heute. Der Kampf der nach der Reformation zwischen den Kirchen begann, dauerte hingegen nur bis zum Westfälischen Frieden. Also keine 120 Jahre – von 1530 bis 1648. Dann gab es noch Streit, aber keine Kriege mehr um des Glaubens wegen, weil selbst der dööfste Katholik und der dümmste Protestant merkten, mit dem Willen Gottes und dem Auftrag Jesu hat das nun wirklich gar nichts zu tun. Mit Worten streiten ja, aber niemals mit Gewalt!!!

Und da auch in Glaubensfragen Adam Ries gilt, will ich darauf hinweisen, dass zwischen 1400 Jahren und 150 Jahren ein bemerkenswerter Unterschied besteht – unser Streit macht ein Zehntel der Zeit aus im Vergleich zu dem gerade heute mit wieder neu entflammter Brutalität aufgebrochenen Krieg zwischen Sunniten und Schiiten, der z.B. im Jemen zur Zeit stattfindet und als ein Weltstellvertreter-Krieg in Syrien. Und die Russen immer mittenmang.

Wie lange noch? Jeden Tag sterben in Syrien Menschen, Hunderttausende sind schon tot - und die, die es ändern könnten, reden kaum miteinander. Deshalb muss mit der Tatenlosigkeit Schluss sein. Angesichts der Blockade des Sicherheitsrats könnten die Mitgliedsstaaten in einer außerordentlichen UN-Generalversammlung eine Resolution verabschieden: sofortige Waffenruhe, Ende aller Luftangriffe, freier Zugang zu allen Not leidenden Menschen. Und dazu dann eine Untersuchung der mutmaßlich schwersten Menschenrechtsverbrechen aller Kriegsparteien: Tätig



Seite 19 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

werden muss hier nicht nur der Internationale Strafgerichtshof, auch die Generalbundesanwaltschaft kann Ermittlungsverfahren einleiten. Wer noch länger nicht entschlossen handelt, lädt Schuld auf sich. Und insofern ist es doch verständlich, dass wir eine Völkerwanderung derzeit erleben.

Wenn alle die gleichen Menschenrechte haben und die gleiche Menschenwürde, wie es die UN am 10. Dezember 1948 festgelegt hat, dann kann es doch keinen ernsthaft verwundern, dass sich die Menschen diese Rechte auch irgendwann holen wollen, sichern wollen, dahin gehen, wo sie gelten. Dumm ist nur, dass sie dazu Schlepperbanden brauchen, die sie in Not bringen, aus der wir sie dann erst befreien mit Schiffen, die im Mittelmeer unterwegs sind.

Mindestens ein Jahrhundert hat die Kirche, hat Deutschland und hat Europa auf diese Reform durch die Reformation gewartet, warten müssen. Denn Johann Wiclif im 14. Jahrhundert und Jan Hus zu Beginn des 15. Jahrhunderts waren gescheitert. Martin Luther hat es endlich geschafft. Die Zeiten waren andere geworden und er hatte den Schutz seines mächtigen Landesherrn, obwohl die Reformation sein großes Investment, einer riesigen Reliquiensammlung in kurzer Zeit entwertete. Denn man brauchte die Reliquien ja nun nicht mehr, sie waren nicht mehr heilsnotwendig. Sie zu betrachten, zu berühren, brachte nun kein Heil mehr.

Und jedes Jahrhundert kommt nun eine große Revolution, eine die Zeiten ändernde Reformation. Im 16. Jahrhundert die Reformation, im 17. Jahrhundert die *glorious revolution* in United Kingdom, im 18. Jahrhundert die Französische Revolution, im 19. Jahrhundert die industrielle und die wissenschaftlich-technische Revolution und zu Beginn des 20. Jahrhunderts die russische Revolution und der alles verändernde Doppelte Weltkrieg.

Bei vielen dieser Revolutionen sind wir stolz und erinnern uns voll Dankbarkeit daran. Und dann gibt es für uns Deutsche die NS-Zeit, die Schoah, die „Revolution, die ein 1000-jähriges Reich“ begründen wollte und mit 6 Millionen ermordeter Juden und 50 Millionen Toten endete. Und wir erinnern uns voller Scham. Und denken oft, wenn wir dabei gewesen wären, wären wir klüger gewesen, hätten uns gewehrt und Widerstand geleistet. Mir geht es so wie ihnen und zugleich beschleicht mich von Tag zu Tag mehr das Gefühl, dass wir in einer Zeit leben, wo wir vielleicht noch mehr, noch folgenreicher versagen, mehr unsere Aufgabe verfehlen, weniger mutig trotz größerer Herausforderungen sind als die Generation unserer Großeltern in der NS-Zeit. Und das obwohl wir besser leben als jede Generation vor uns in der gesamten menschlichen Geschichte, ehr wissen, was eigentlich nötig ist und auch mehr Medien haben als alle Generationen vor uns!!! Und trotzdem versagen, nicht den Mut haben zu den nötigen Korrekturen, den nötigen Reformen, der dringend NOT-wendigen, die Zeiten und die Welt verändernden globalen Revolution, die dem Klima-Wandel vielleicht Einhalt gebietet. So dass man über uns eines wohl nicht so fernen Tages sagen wird: Ihre Großeltern haben versagt und es hat die Welt in das Desaster der 12 Jahre NS-Zeit gebracht. Und sie wollten alles besser machen, mehr Mut haben und Kraft zum Widerstand, aber durch ihren fehlenden Mut, ihre Feigheit, weil sie nicht umgesteuert haben, ist nun nicht nur Europa in ein Desaster gekommen, was die Amerikaner durch ihr Eingreifen damals beenden



Seite 20 zum AGOMWBW-Rundbrief Nr. 759 vom 14.11.2019

konnten, sondern die Erde ist für uns an vielen Orten unbewohnbar geworden. Es sind große Prozesse in Gang gekommen, für die es nun keine Macht mehr von außen gibt, sondern wir müssen durch eine Zeit unvorstellbaren Leids, weil sich mit der Klima der ganze Globus verändert hat und wir kaum noch eingreifen können, weil schon *tipping points* überschritten worden sind, hinter denen die Prozesse durch nichts und niemanden mehr gesteuert oder gar aufgehalten werden können.

Lassen wir uns also den Reformationstag als Warnung, als Mahnung gelten, das Rechte zur rechten Zeit zu tun. Amen.

Und der Frieden Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Jesus Christus.

